



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Europäischer Sozialfonds (ESF)
in Rheinland-Pfalz
Förderperiode 2014 - 2020



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE

Rahmenbedingungen für den Förderansatz

Mentoring MINT



Operationelles Programm 2014DE05SFOP015

1. Hintergrund

Ansatzpunkt dieses Förderansatzes ist das nach wie vor stark geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten von Frauen, die vor allem in Ausbildungs- und Studiengängen im Bereich der sogenannten MINT-Berufe weiterhin deutlich unterrepräsentiert sind. Frauen stellen lediglich ein Drittel der Studierenden in den betreffenden Fächern. Noch ausgeprägter ist das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten im Bereich der dualen Ausbildung. Zum einen sind junge Frauen in der dualen Ausbildung generell unterrepräsentiert, da sie sich häufiger als Männer für einen schulischen Ausbildungsgang entscheiden, zum anderen konzentrieren sie sich deutlich stärker auf wenige Berufe. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf den schon jetzt existierenden Mangel an Fachkräften insbesondere in den MINT-Berufen gilt es auch, die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie die Studiengänge an den rheinland-pfälzischen Hochschulen dahingehend weiterzuentwickeln, damit die Voraussetzungen geschaffen werden, um verstärkt Mädchen und junge Frauen für dieses Berufsspektrum zu gewinnen.

Der Förderansatz dient im Rahmen der Investitionspriorität c iv auch der Entwicklung, Erprobung innovativer Ansätze in der allgemeinen und beruflichen Bildung. Insbesondere soll mit der landesweiten Implementierung von Mentoring-Projekten für Frauen in MINT-Studiengängen und Ausbildungsberufen, ein Beitrag geleistet werden, um Schülerinnen für MINT-Berufe zu interessieren und zu motivieren und Studentinnen der MINT-Fächer während des Studiums zu unterstützen. Durch die Einbeziehung weiterer Akteurinnen und Akteure sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren soll eine Sensibilisierung für das Thema erreicht werden.

2. Projektinhalt (Outputindikator)

Projektinhalt des Förderansatzes ist es, die in der Förderperiode 2007-2013 geschaffenen Strukturen der Mentoring-Programme im Rahmen des „Ada-Lovelace-Projektes“ für Frauen in MINT-Studiengängen und –Ausbildungsberufen zu nutzen, um weitere innovative Projektansätze zur Steigerung der Attraktivität von MINT-Berufen für Frauen weiter zu entwickeln und zu erproben.

Neben der fachlichen Information zu MINT-Berufen und –Studiengängen soll eine kontinuierliche Verbesserung der zielgruppenspezifischen Ansprache und Betreuung von jun-

gen Frauen, unter Berücksichtigung der sich verändernden gesellschaftlichen Entwicklung und mit Blick auf die künftige Bedeutung der MINT-Berufe erreicht werden. Akteurinnen und Akteure sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schulen, Hochschulen, Wirtschaftsunternehmen und in der beruflichen Bildung sollen in die Projektarbeit einbezogen werden.

Zur Erhöhung des Anteils von Frauen in MINT-Berufen wird das bereits etablierte Ada-Lovelace-Mentoring-Netzwerk für Frauen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) an den rheinland-pfälzischen Hochschulen weitergeführt und weiterentwickelt werden. Mit dem langjährigen Bestehen, hat sich eine ausgeprägte Expertise im Bereich „Gender“, „MINT“ und „Mentoring“ entwickelt, so dass individuelle, an den Bedürfnissen des jeweiligen Standortes und der Region orientierte Angebote und Maßnahmen zusammengestellt und durchgeführt werden können, um das Programmziel zu erreichen.

Öffentlichkeitsarbeit

Basis des Mentoring-Ansatzes sind in der Regel die Mentorinnen, Studentinnen oder Auszubildenden aus MINT-Bereichen, die als Rollenvorbilder Schülerinnen oder Studierende informieren und motivieren sollen. Das Interesse bei den Schülerinnen für MINT wird einerseits geweckt und Mentorinnen können andererseits konkrete Hilfestellung bei der Studien- und Berufsorientierung bieten.

Die Projekte sollen auch mit den Ansprechpersonen in Schulen, Hochschulen, Betrieben, Kammern, der Berufsberatung und Multiplikatoren der beruflichen und (hoch)-schulischen Bildung zusammenarbeiten.

Zentrale Koordinierungsstelle

Die zentrale Koordinierungsstelle ist ein eigenständiges Projekt zur Weiterentwicklung einer Gesamtstrategie und Qualitätssicherung sowie Gesamtkoordination im Ada-Lovelace-Mentoring-Netzwerk. Diese überprüft aktuelle Entwicklungen für Frauen im MINT-Bereich und passt die Gesamtstrategie des Netzwerkes ggf. an. Aufgabe der zentralen Koordinierungsstellen ist auch zwischen den verschiedenen Akteuren, Akteurinnen und Projekten Informationen, Strategien und Anliegen im Rahmen des Förderansatzes zu

koordinieren und damit ein möglichst einheitliches Vorgehen und Auftreten der dort vertretenen Projekte in Rheinland-Pfalz sicherzustellen. Die zentrale Koordinierungsstelle fördert den regelmäßigen Austausch unter den Akteuren und Akteurinnen, sie dokumentiert die Arbeitsergebnisse und übernimmt die überregionale Öffentlichkeitsarbeit.

In den anderen Projekten des Ada-Lovelace-Mentoring-Netzwerkes soll einer der drei nachfolgenden Bereiche schwerpunktmäßig vertreten sein:

2.1. Studium

Die Mentorinnen bewerben die MINT-Studiengänge der rheinland-pfälzischen Hochschulen, indem sie beispielsweise Workshops, Arbeitsgemeinschaften und Projektstage an kooperierenden Schulen aber auch an den rheinland-pfälzischen Hochschulen zu MINT-Themen für Schülerinnen anbieten. Darüber hinaus können auch weibliche MINT-Studierende im Studium unterstützt und beraten werden, um vorzeitige Studienabbrüche zu vermeiden oder um Hilfestellung beim Übergang vom Studium in das Berufsleben bzw. zu weiteren akademischen Abschlüssen zu geben. Durch die Einbeziehung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der Hochschulen, können Projektansätze neu gestaltet werden, um weibliche Studierende für MINT-Studiengänge und MINT-Berufe zu gewinnen.

2.2. Ausbildung

Die Mentorinnen bewerben die MINT- Ausbildungsberufe insbesondere die neuen IT-Berufe, indem sie beispielsweise Workshops, Arbeitsgemeinschaften und Projektstage an kooperierenden Schulen zu MINT-Themen für Schülerinnen anbieten. Neben den Hochschulen und den kooperierenden Schulen sind die Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen für diesen Schwerpunkt entscheidend. Dadurch besteht ein direkter Kontakt zum Arbeitsmarkt. Mit dieser Schwerpunktsetzung wird der erste Schritt für die Schülerinnen in die Arbeitswelt erleichtert. Der Übergang von der Schule in den Beruf wird fokussiert, um Geschlechterstereotype aufzulösen und das potenzielle Berufsspektrum für Frauen in MINT sichtbar und erlebbar zu machen.

Darüber hinaus können, durch die Einbeziehung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Akteurinnen und Akteuren im Bereich der beruflichen Ausbildung, Projektansätze neu gestaltet werden.

2.3. Diversity

In diesem Schwerpunkt liegt der Projektansatz auf individuellen Maßnahmen und Angeboten für Schülerinnen, um erfolgreiche Übergänge zu einer weiterführenden Schule oder den Übergang von der Schule in einen Ausbildungsberuf oder in ein Studium zu erreichen. Zielgruppen sind vor allem Schülerinnen mit Migrationshintergrund, aus sozial schwachen, benachteiligten oder bildungsfernen Familien sowie teilweise auch Schülerinnen mit besonderen Einschränkungen (z. B. körperliche Behinderungen) überwiegend ab dem 9. Schuljahr. Insbesondere Schülerinnen mit Interesse an MINT-Fächern sollen gefördert werden. Ein weiteres Handlungsfeld bietet sich bei den Studentinnen mit Migrationshintergrund bzw. aus nicht Akademikerfamilien und internationalen weiblichen Studierenden in den MINT-Fächern, die den Übergang von der Schule an die (deutsche) Universität geschafft haben. Die MINT-Studentinnen benötigen bei Bildungsübergängen Orientierungshilfen und Unterstützungsangebote, da Ansprechpersonen im Familienkreis meist fehlen, wenn die Eltern selbst nicht studiert oder das deutsche Bildungs- und Hochschulsystem nicht durchlaufen haben.

Gefördert werden sollen auch Studentinnen in Fächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind und gegebenenfalls mit Geschlechterstereotypen konfrontiert werden.

Darüber hinaus sind auch Projekte im Hochschulbereich förderfähig, die der Intention des Ada-Lovelace-Mentoring-Netzwerkes (Gewinnung, Unterstützung und Motivation von Frauen in MINT-Studiengängen und Ausbildungsberufen) folgen und an den Hochschulen stattfinden.

Antragsteller des Förderansatzes sind Hochschulen mit Sitz in Rheinland-Pfalz.

In allen Projekten ist das Modul „Europa und Ich“ zielgruppenorientiert als Lerninhalt zu vermitteln. Darüber hinaus ist es erforderlich, den Teilnehmenden in allen Projekten den Nutzen der ESF-Förderung, zum Beispiel durch entsprechende Unterrichtseinheiten, gezielte Öffentlichkeitsarbeit oder sonstige Maßnahmen sichtbar und bewusst zu machen.

3. Ergebnisindikator zur Zielerreichung auf Programmebene

Prioritätsachse:	C
Investitionspriorität:	C iv: Entwicklung und Erprobung von innovativen Ansätzen zur Steigerung der Attraktivität von MINT-Berufen für Frauen
Spezifisches Ziel:	Entwicklung und Erprobung innovativer Ansätze in der allgemeinen und beruflichen Bildung
Ergebnisindikator:	Entwicklung und Erprobung von 7 innovativen Ansätzen innerhalb der gesamten Förderperiode.

Innovative Ansätze sind beispielsweise: neue Aspekte über das derzeitige Projekt hinaus (z.B. neue didaktische Konzepte) oder eine neue Zielgruppe (z.B. Flüchtlingsfrauen) oder neue Veranstaltungsformen (z.B. Reihe „Ada trifft...“). Es muss bereits im Antrag erkennbar sein, in welchem Bereich der innovative Ansatz erfolgen soll. Dies muss auch dokumentiert werden.

4. Rechtsgrundlagen, Antrags- und Bewilligungsverfahren

Die Zwischengeschaltete Stelle beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (ZS) gewährt nach Maßgabe der §§ 23 und 44 Landeshaushaltsordnung und den hierzu ergangenen allgemeinen Verwaltungsvorschriften sowie dieser Rahmenbedingungen Zuwendungen im Rahmen verfügbarer Fördermittel des Landeshaushaltes sowie aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Weiterhin sind die Vorgaben aus dem Operationellen Programm des Landes Rheinland-Pfalz für den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Ziel Investitionen in Wachstum und Beschäftigung¹ sowie der VO (EU) 1303/2013

¹ siehe: <http://esf.rlp.de>

(Allgemeine Strukturverordnung) und VO (EU) 1304/2013 (ESF-Verordnung) in der jeweils gültigen Fassung² verbindlich. Jegliche delegierte Rechtsakte bzw. Durchführungsbestimmungen, die in Verbindung mit der Strukturfondsförderung stehen und erlassen wurden bzw. noch erlassen werden, vervollständigen die rechtliche Grundlage.

Die ZS beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung entscheidet über den Antrag nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Fördermittel besteht nicht. Die Rahmenbedingungen für den Förderansatz sind als besondere Nebenbestimmungen Bestandteil der Bewilligung. Eine Antragstellung ist nur nach erfolgreicher Teilnahme am jeweiligen Aufrufverfahren des Landes zu Vorschlägen von arbeitsmarktpolitischen Projekten in Rheinland-Pfalz möglich. Für die Antragstellung und das gesamte Förderverfahren sowie für den Nachweis der Verwendung der Zuwendungsmittel sind die **Förderfähigkeitsregeln**³ in der jeweils geltenden Fassung und die dort vorgegebenen Verfahren verbindlich, soweit in diesen Rahmenbedingungen keine abweichenden oder ergänzenden Regelungen getroffen sind.

Projektanträge können nur von akkreditierten Projektträgern über das EDV Begleitsystem gestellt werden. Die Nutzung des EDV-Begleitsystems ist verpflichtend. Das gesamte Förderverfahren wird über das EDV-Begleitsystem abgewickelt. Zur Nutzung des EDV-Begleitsystems sind die Akkreditierung des Projektträgers und die Registrierung im EDV-Begleitsystem erforderlich. Nähere Informationen dazu sind unter www.esf.rlp.de zu erhalten.

5. Art und Umfang der Förderung, Qualifikation des Personals

- Im Rahmen einer Projektförderung werden in Form der Fehlbedarfsfinanzierung Zuschüsse zu projektnotwendigen Ausgaben für die Projektdurchführung gewährt. Der maximale ESF-Interventionssatz beträgt 50%.
- Für die Durchführung der Projekte ist grundsätzlich fachlich qualifiziertes Personal einzusetzen. Fachkräfte, die als Projektleitung eingesetzt werden, müssen über ein abgeschlossenes (Fach-)Hochschulstudium verfügen. Die als Mentorinnen

² siehe: <http://esf.rlp.de>

³ siehe: <http://esf.rlp.de>

eingesetzten Studentinnen bzw. Auszubildenden sollen ihr Studium bzw. ihre Ausbildung in einem MINT-Bereich absolvieren bzw. absolviert haben; dazu gehört auch ein Lehramtsstudium in den entsprechenden Fächern. Ausnahmen von MINT-Studiengängen und Ausbildungsberufen sind in (begründeten) Einzelfällen möglich.

Mainz, 01.07.2016